Zeitschrift: Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie

Band: 43 (1953)

Heft: 1

Buchbesprechung: Bibliographie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibliographie

Ostkirchliche Studien, hrsg. vom Augustinus-Verlag in Würzburg unter Leitung Dr. H. M. Biedermanns OESA, 1. Band, Heft 1 (Januar 1952).

In Verwirklichung eines von dem verewigten Prof. Georg Wunderle in Würzburg († Bad Wörishofen, 7. IV. 1950), dessen einleitend gedacht wird, hinterlassenen Vermächtnisses erscheint im Auftrage der «Arbeitsgemeinschaft der deutschen Augustinerprovinz zum Studium der Ostkirche» die vorliegende Zeitschrift, die jährlich 4 Hefte von etwa 20 Bogen (DM. 15.—) herausbringen will. Die Grundtendenz der Beiträge entspricht natürlich den römisch-katholischen Auffassungen, deren letztes (auch hier deutlich ausgesprochenes) Ziel immer die Erreichung der Union bleiben wird.

S. 2–15 Wladimir Szylkarski: Solov'ëvs und Strossmayer (Ein Bild der geistigen Entwicklung Solov'ëvs, wie der bekannte römisch-katholische Erforscher des geistigen Erbes dieses bedeutenden russischen Denkers sie in ihrer Entwicklung auf eine um den Papst gescharte christliche Einheit hin sieht; dass sich dabei manches anders deuten lässt, hat jüngst Ludolf Müller gezeigt, vgl. IKZ 1951, S. 190 f. Strossmayers wird nur ganz am Rande als eines Mannes gedacht, der noch in seinem Alter Solov'ëvs Bedeutung erkannte). — S. 16–31 Hermenegild M. Biedermann: Novizenunterweisung in Byzanz um die Jahrtausendwende (Beschreibung der Praxis anhand der 25. Oratio Symeons des Neuen Theologen, den B. kürzlich ausführlich behandelte: «Das Menschenbild bei Symeon dem Jüngeren, dem Theologen», Würzburg 1949 = Das Östliche Christentum, Heft 9. Diese Anleitung befasst sich mit der Gottesliebe als einziger wirklicher Voraussetzung zum Eintritt in den Ordensstand; der Gebetspflicht des Mönches — häufige Folge von liturgischen und Privatgebeten, dazwischen Handarbeit —; der inneren und äusseren Sammlung bei genau regulierter Körperhaltung; dem Schweigen und der Enthaltsamkeit, auch den Mitbrüdern gegenüber; der Zucht des Fastens mit Einzelanweisungen, wie sie offenbar damals gegen den Widerstand weiterer Mönchskreise durchzusetzen waren; und schliesslich dem «Geistigen Vater» als dem Berater des jungen Mönches). — S. 32–45 Anton Michel: Die griechischen Klostersiedlungen zu Rom bis zur Mitte des 11. Jahrhunderts (ihre räumliche Verteilung und ihre Rolle als Träger geistlicher Beziehungen zwischen Ost und West auch über den endgültigen Bruch von 1054 hinaus). — *Beiträge.* S. 46–54 Paul Krüger: Der dem Isaak von Antiochien zugeschriebene Sermo über den Glauben, übersetzt und erklärt. — S. 54 bis 62 Julius Tyciak: Die Liturgie des Morgenlandes und die liturgische Erneuerung unserer Tage (Die Bedeutung der Liturgie für den östlichen Glauben; der kirchliche Raum). — S. 63–70 *Buchbesprechungen.*

Bertold Spuler

de Vries, Wilhelm: **Der christliche Osten in Geschichte und Gegenwart.** Würzburg 1951. Augustinus-Verlag. 264 S. (Das Östliche Christentum, hrsg. von Dr. Hermenegild Biedermann OESA, N. F. Heft 12.) — Preis DM. 14 (bzw. DM. 12.50).

Die hier vorliegende Übersicht macht das zuerst 1950 italienisch gebotene Material des Verfassers (vgl. IKZ 1951, S. 123) nunmehr auch dem deutschen Publikum zugänglich. Das zum Inhalt a. a. O. Gesagte braucht also hier nicht im einzelnen wiederholt zu werden: die Tatsache, dass für das Mittelalter nur die Schismen und die Unionen, nicht aber die dazwischen liegenden Zeitspannen eine eingehendere Würdigung erfahren, ist bedauerlich, da auf diese Weise ein einheitlich Bild der Entwicklung, wie es in eindringlicher Form z. B. A. M. Ammann bietet (vgl. IKZ 1951, S. 186–188), nicht erreicht wird. Literatur und Ereignisse sind bis in die jüngste Zeit hinein nachgetragen, dabei sind gelegentlich im Literaturverzeichnis (S. 83, 234) italienische

Wendungen stehengeblieben (ebenso S. 51 Qagiar statt Qadschar, S. 181 Miskolk statt -kolc; S. 249 lies Kadıköy). Daneben fällt auf, dass verschiedentlich Doppelkonsonanten ausgefallen sind (so lies S. 35 Fullo, S. 37 Mabbug, S. 42 Omajjaden, S. 43 Abbasiden, S. 44 Ichschididen u. a. m.) und dass die Wiedergabe für das semit. ʿAjin regelmässig (S. 45, 120) missglückt ist. — Wenn auch manche Fehler des lateinischen Verhaltens (etwa S. 85 f.) zugegeben werden, so ist der Standpunkt hier doch wesentlich zurückhaltender als in manchen andern römisch-katholischen Werken der letzten Jahre, die verwandte Themen behandeln. Hervorgehoben seien die zahlreichen, sehr brauchbaren Literaturhinweise und die schöne Ausstattung, während die Karte am Ende doch wohl zu klein ist.

Bertold Spuler

Velimirovich, Nicholai D., Bishop: **The Life of St. Sava** (Das Leben des hl. Sava). Herausgegeben von der Serbisch-Orthodoxen Diözese für Amerika und Kanada. Libertyville, Ill. 1951.

Prinz Rastko vertauscht – sehr gegen den elterlichen Willen – seinen fürstlichen Prunk als einstiger Thronfolger mit dem Gewand der Demut und wird auf dem sagenhaft berühmten Berg Athos Mönch. Schon bald zieht dieser Mönch Sava durch seine grossen geistig-seelischen Gaben nicht nur die Aufmerksamkeit der Klostergemeinschaft auf sich, sondern es wird ihm die Genugtuung, dass auch die eigenen Angehörigen zu erkennen beginnen, dass dieser aussergewöhnliche Weg eines Kronprinzen wirkliche Berufung ist. Savas ungewollter Einfluss reicht so weit, dass der greise Vater zuletzt seine Krone niederlegt, um das wechselvolle Leben ebenfalls als ein Mönch zu beschliessen. Solange er lebt, bleibt er allerdings das geistige Haupt seines Volkes. Als nach seinem Tode der Thronwechsel einen Bruderzwist heraufbeschwört, wird Sava zum ersehnten Friedensbringer und wächst damit mehr und mehr zum geistigen Vater seines Volkes heran, der dann nach der Errichtung eines unabhängigen serbischen König- und Kirchentumes an der Seite seines Bruders Stephan erster Erzbischof und Patriarch einer autokephalen serbisch-orthodoxen Kirche wird. In ihm sieht diese Nation heute noch, nachdem die Türken dreieinhalb Jahrhunderte nach seinem im Jahre 1237 erfolgten Tode ihn durch Verbrennen noch zum Märtyrer machten, das Symbol für Kirche und Volk. Im hl. Sava hat Serbien auf seine Weise auch einen hl. Franziskus.

Schon diese kurze Inhaltswiedergabe sagt, wozu diese lebendig, zuweilen geradezu packend geschriebene Biographie des hl. Sava verfasst worden ist: das serbisch-orthodoxe Volk, vor allem soweit es im – freiwilligen oder unfreiwilligen – Exil weilt, soll zur Besinnung auf seine religiös-nationale Geschichte aufgerufen werden. Es kann sich demzufolge nicht um ein theologisches Buch handeln, sondern dieses soll und will für weiteste Volkskreise bestimmt sein. In geschickter, aber sauberer Art versteht der Autor, der seinerzeit an unserer Berner Fakultät studierte, die historischen Tatsachen und Ereignisse, ergänzt – doch nicht entstellt oder verdunkelt – durch legendäres Gut in ihrem inneren und äusseren Ablauf zusammenhängend darzustellen. Er verrät dadurch eine tiefe und sorgfältige Vertrautheit mit der damaligen Zeit- und Kulturgeschichte. In der ganzen Art aber, wie das Buch geschrieben ist, spürt man die kaum zu verbergende Liebe zur fernen Heimat und ihrem Volk und das heimliche Bangen um dessen religiöse Existenz.

H. Frei

Gedruckt bei Stämpfli & Cie., Bern